**Zeitschrift:** Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe

**Band:** 34 (1940)

**Heft:** 14

**Rubrik:** Fürsorge für Taubstumme und Gehörlose

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Glauben, der das Volk durch die sich teilenden Wasser brachte. Der Glaube, der das Wasser zerteilte, war der Glaube des Moses, leset 2. Buch Mose 14, 13. Das Volk dagegen war noch von Furcht und Schrecken erfüllt, wie der Psalmist schreibt (Ps. 106, 7): Eine Befreiung schien ausgeschlossen, da die Sackgasse furchtbar war in ihrer Aussichtslosigkeit, einen Ausweg zu gewähren.

Sobald aber das Meer sich teilte, da wurde auch ihr Glaube an Gottes Durchhilfe belebt. Sie überlegten nicht mehr. Der Glaube an den allmächtigen Gott behielt die Oberhand, sie wagten es, vorwärts zu gehen mit gutem Mut, im Vertrauen auf seinen Beistand. So konnte der Herr an ihnen seine Herrlichkeit offensbaren und sie erretten. Die Aegypter, die "versuchten", auch hindurch zu gehen, ertransten. Der Gegensatzliegt hier in den Worten: "Durch den Glauben die Fraeliten" und "die Aegypter versuchten".

Reine Tapferkeit und keine Geschicklichkeit kann uns unversehrt durch die Todesfluten bringen. Nur der Glaube an Gottes erbar= mende Liebe, die am Kreuz auf Golgatha ge= offenbart wurde, kann uns hier helfen. C. J.

### Fürsorge für Taubstumme und Gehörlose

Jahresbericht der Taubstummenhilse Zürich-Derlikon 1939. Allgemeines. Die verbleibenden Abteilungen der Taubstummenhilse Zürich, bestehend aus der Schneiderlehrwerkstätte, der Gewerbeschule für Taubstumme und dem Wohnheim, werden in der Zukunft gesicherter als bisher weiterbestehen können. Das ist das Ergebnis vieler Bemühungen im vergangenen Jahr.

Dem Präsidenten der Genossenschaft gelang es, für die nach dem Verkauf der Lederwarensabteilung leerstehenden Räume einen guten Mieter zu sinden: die Stadt Zürich übernahm sie für einen Kindergarten und für eine Absteilung des Luftschutzinspektorates. Nach den ersorderlichen Umbauarbeiten wurde der Kinsdergarten anfangs Mai 1939 eröffnet; die ansdern Käume waren früher bezogen worden. Der im Mietvertrag vereinbarte Zins und die jährlichen Kückzahlungen der Umbaukosten durch die Stadt erleichtern spürbar die bissherigen finanziellen Lasten für die gesamte

Liegenschaft. Jedoch würden auch heute die Einnahmen aus Lehrwerkstätte und Wohnheim nicht ausreichen, um die Ausgaben für diese zwei Abteilungen, ferner für die Gewerbeschule und für die Liegenschaft regelmäßig bezahlen zu können. Der Vorstand und besonders der Quästor bemühten sich darum eifrig, von öffent= lichen und privaten Stellen Zuschüffe für den Betrieb des gemeinnützigen Werkes zu erhalten, und durften sich eines schönen Erfolges erfreuen. Der Kanton verzichtete auf ein Darlehen, das er aus dem Fonds der kantonalen Blinden= und Taubstummenanstalt gewährt hatte, die kantonale gemeinnützige Gesellschaft und gemeinnützige Gesellschaften einiger Bezirke, der Zürcher Kürsorgeverein für Taubstumme und der Schweizerische Verband für Taubstummenhilfe in Bern, die Schweizerische Vereinigung Pro Infirmis, die David-Rosen-feld-Stiftung, die Ritter-Müllhaupt-Stiftung und andere Gönner gewährten erfreuliche Beiträge. Dank der Vermittlung der Abteilung für Gewerbewesen der kantonalen Volkswirt= schaftsdirektion anerkannten schließlich Kanton und Bund die Gewerbeschule für Taubstumme und die Schneiderlehrwerkstätte als zu subventionierende Einrichtungen, wodurch weitere jährliche Beiträge an die Betriebskosten sicher= gestellt sind. — Schließlich fand der Quästor den richtigen Weg, um die aus der Lederwerkstätte verbliebenen Vorräte zu verkaufen und die ausstehenden Guthaben einzukassieren, wodurch die Liquidation der Abteilung für Leder= waren abgeschlossen wurde.

Die Revision der Buchhaltung und der Jahresrechnung wurde, wie in den vergangenen Jahren, von Herrn Lehner, Revisor bei der kantonalen Finanzkontrolle, besorgt.

Schneider Lehrwerkstätte. In der Schneiderlehrwerkstätte waren Ende 1939 neun taubstumme und drei schwerhörige Lehrlinge beschäftigt. Elf dieser Leute kamen aus dem Kanton Zürich und einer aus dem Kanton Aargau. Sechs waren weniger als 20 Jahre alt, sechs standen im Alter zwischen 21 und 24 Jahren. Während des Jahres traten vier Lehrlinge aus und vier ein.

Für die Ausbildung der Lehrlinge und für die Beschäftigung der taubstummen Arbeiter waren während des ganzen Jahres stets genügend Aufträge vorhanden. Die Verkaufspreise entsprachen den Ansätzen, wie sie in der Schneiderei üblich sind. Nach der Mobilisation

häuften sich die Bestellungen derart, daß 25 Anzüge erst nach Neujahr hergestellt werden konnten.

Seit der Mobilisation erhielt und übernahm unsere Verkstätte ferner in vermehrtem Maß die Anfertigung von Waffenröcken für das kantonale Kriegskommissariat. Zu den zwei taubstummen Spezialisten für Unisormen, die schon vor dem 2. September 1939 Militärskeider herstellten, kamen zwei weitere taubstumme Arbeiter, zeitweise mußten auch einige Lehrlinge mit dieser sehr genauen Arbeit besichäftigt werden. Bis Ende Dezember 1939 wurden 245 Waffenröcke gegen eine Lohnstumme von Fr. 6600.— abgeliesert.

Es konnte nicht ausbleiben, daß der Gesamtwert der im Jahr 1939 angefertigten Waren gegenüber den früheren Jahren wesentlich

höher war. Er betrug:

1936 . . . &r. 3,911.20 1937 . . . , 11,311.15 1938 . . . , 16,658.50 1939 . . . , 20,401.45

Dadurch wurde auch die Summe der Löhne erhöht, die den gehörlosen Arbeitern ausbezahlt wurde. Sie betrug:

Die Arbeiter erhalten in der Regel Stücklohn, in besonderen Fällen Wochenlohn.

Im Oktober beendigten zwei Jünglinge ihre Anlernzeit. Sie konnten soweit in den Schneisderberuf eingeführt werden, daß sie als Hilßsarbeiter ihren Lebensunterhalt werden versdienen können. Zu einer Bollschre reichten ihre Fähigkeiten nicht aus. Ein angelernter Anlehrling konnte in einem Geschäft in Brugg Arbeit erhalten, der zweite wird in unserer eigenen MilitärschneidersAbteilung weiter beschäftigt werden. — Ein ausgetretener Taubstummer ist seit Juli 1939 als Heimarbeiter für Militärlieferungen tätig.

Wie bisher stand Herr Kielholz der Schneisderlehrwerkstätte als Lehrmeister und Betriebssleiter mit großer Sachkenntnis und viel Lehrsgeschick vor. Als Vorarbeiter war Herr Müller tätig; er war dem Lehrmeister eine sehr geschätzte Mithilfe — leider war er seit der Mobislisation lange Zeit im Militärdienst abwesend.

Gewerbeschule für Gehörlose. Mit gutem Ersolg wurde der Unterricht an der Gewerbeschule weitergeführt. Von Jahr zu Jahr wächst die Ueberzeugung, daß diese bestondere Schulung zur Ausbildung Gehörloser in einem Beruf unentbehrlich ist. Der Lehrsplan der Gewerbeschule entspricht den eidgenössischen Vorschriften. Herr Lehrer Kunz, der den Unterricht in der Gewerbeschule seit Jahren erteilt, ist seit September 1939 im Grenzsbienst abwesend. Glücklicherweise kann er aber Ausnahmen vorbehalten — jede Woche einen halben Tag frei erhalten und kann als "Herr Hauptmann" gehörlosen Lehrlingen den erforderlichen Unterricht erteilen.

Wohnheim. Ein Wechsel in der Leitung eines Wohnheimes ist immer ein unerwünschtes Ereignis, besonders dann, wenn es, wie im Wohnheim der Taubstummenhilse Zürich, in allen Teilen seit Jahren vorzüglich ging. Wenn aber die Hausmutter eine eigene Fasmilie gründen will, so muß man sie wohl ziehen lassen. — Wir danken Frl. Dora Lieberherr recht herzlich für ihre umsichtige, sorgsältige und erfolgreiche Heimführung, und wir wünschen Frau Dora Stricker-Lieberherr recht herzlich viel Glück für die Zukunst.

Der Vorstand wählte als Nachfolgerin Fräulein Meybohm aus Küsnacht. Sie ist wie ihre Vorgängerin als Hausbeamtin ausgebildet und hatte früher im Inland und im Ausland reichlich Gelegenheit, ihr Können praktisch tätig zu erproben. Der Antritt der Hausmutterstelle erfolgte auf den 1. Juli 1939. Seither hat sich der Vorstand überzeugen können, daß er richtig gewählt und dem Heim wieder eine umsichtige und verständnisvolle Hausmutter gefunden hat.

Soweit das Wohnheim nicht mit Lehrlingen und Arbeitern der Herrenschneiderei besetzt werden konnte, wurden, wie früher, ausnahmstweise Lehrlinge aus der Maschinenfabrik Derslikon aufgenommen. Die Hörenden und die Geshörlosen gewöhnten sich rascher und besser zussammen, als man hätte erwarten dürsen — es sei z. B. nur an die gemeinsame, freundliche und das Jahr aufs schönste abschließende Weihsnachtsseier erinnert.

Ausblick und Dank. Wir schließen unsern Jahresbericht mit einem herzlichen Dank an alle Gönner und Freunde der Taubstummenshilse. Mit neuer Zuversicht dürfen wir heute der Zukunft entgegensehen. Wenn das große Weltgeschehen unser Seimatland nicht allzuhart anfaßt, wird unsere Taubstummenhilse bestehen und sich bescheiden entwickeln können.

Bündner Hilfsberein für Taubstumme pro 1939. Ein Jahr mit überstürzten politischen Ereignissen liegt hinter uns. Was wird uns die Zukunft bringen? Der Menschen Herz und Gemüt sind tief bedrückt. Aehnliche Gefühle mögen auch Carl Spitteler bewegt haben, als er vor 25 Jahren schrieb: "Eine Ausnahme= gunst des Schicksals hat uns gestattet, bei dem fürchterlichen Trauerspiel, das sich gegenwärtig in Europa entwickelt, im Zuschauerraum zu siten. Auf der Szene herrscht die Trauer, hin= ter der Szene der Mord. Wohin Sie mit den Berzen horchen, sei es nach links, sei es nach rechts, hören Sie den Jammer schluchzen, und die jammernden Schluchzer tönen in allen Na= tionen gleich, da gibt es keinen Unterschied der Sprache. Wohlan, füllen wir angesichts dieser Unsumme von internationalem Leid unsere Herzen mit schweigender Ergriffenheit und unfere Seelen mit Andacht."

Wir im Vorstand des Bündner Hilfsvereins haben in aller Stille die Aufgaben, die uns das abgelaufene Jahr gestellt hatte, zu lösen gesucht. Wir unterstützten 20 Kinder mit nam= haften Geldbeträgen und ermöglichten diesen armen Menschen eine gründliche Schulung. Sie erfolgte ausschließlich in schweizerischen Unftalten (Bettingen, Bremgarten, Hohenrain, Locarno, Riehen, St. Gallen, Reu-St. Johann, Zürich). Auf Schulschluß erhielten wir von einem austretenden Schützling ein Brieflein folgenden Inhaltes: "Sehr geehrte Herren! Im Auftrage und Interesse meiner Eltern will ich Ihnen ein Brieflein zukommen lassen. Von Berzen danke ich Ihnen für Ihre liebe Silfe und Opfer, womit Sie meinen lieben Eltern um meinetwillen entgegengekommen sind. Mit Ihrer Unterstützung ist mir der Besuch der Taubstummenschule zugut gekommen. konnte viel lernen, was mir große Freude machte. Besonders danke ich Ihnen, daß ich noch die Haushaltungsschule mitmachen durfte, was für mich von großem Ruten ist. Achtungs= voll grüßt . . ."

Die Gehörlosenzeitung, das Organ der schweizerischen Gehörlosen und des "Schweizerischen Berbandes für Taubstummenhilse", bietet interessante und sehrreiche Lektüre. 21 erwachsene Taubstumme erhielten die Zeitung vom Hilfsverein gratis zugestellt.

In verdankenswerter Weise sammelte Herr Pfarrer Ragaz von Tamins die Taubstummen viermal im Jahr zu einer Andachtsstunde. Es sind dies Veranstaltungen, die von den Gehörlosen regelmäßig und gern besucht werden.

Wir danken herzlich Freunden und Gönnern, die auch dieses Jahr wieder mit ihren Gaben das Hilfswerk für Taubstumme unterstützten. Es erfreuten uns mit Barspenden in der Höhe von Fr. 100.— ein langjähriger, ungenannt sein wollender Spender, der Konsumverein Chur mit Fr. 50.—, der Bündnerverein Basel mit Fr. 30.—. Aus dem Anteil der Kartenspende der Bereinigung für Anormale erhielsten wir Fr. 300.—.

Zum Schlusse gedenken wir noch der treuen und uneigennützigen Arbeit unseres Duästors, Herrn Stadtkassier Zinkli. Seit 25 Jahren geshört er dem Vorstand an und hat in dieser Zeitspanne herzlichen Dank wohl verdient. Wir hoffen, daß uns in Herrn Zinkli noch recht viele Jahre der zuverlässige Kassier und wohlmeisnende Berater erhalten bleibe.

Im Namen des Bündner Hilfsvereins für Taubstumme,

Die Borstandsmitglieder: 2. Danuser, Stadtschullehrer, Chur, Präsident. Dr. Chr. Schmidt, Chur, Spezialarzt für Geshörleiden, Vizepräsident. Stadtsassier Zinsli, Chur, Quäftor. Pfarrer J. Reber, Chur, Aktuar. Pfarrer A. Ragaz, Tamins. Generalvikar Chr. Caminada, Chur. Vorsteher E. Conzetti, Masans.

Bericht des Bernischen Fürsorgevereins für Taubstumme pro 1939. Schwer lastet der unsheilvolle Krieg mit seinen wirtschaftlichen Folgen auf unserem Bolf und Land. Doch ersuhr unsere Fürsorge weder eine Einschränkung noch eine Erweiterung, da unsere Schutzbesohlenen von der Mobilisation persönlich nicht betroffen wurden.

Unser Fürsorger, Herr Pfarrer Halbemann, wurde im Berichtsjahr in 103 Fällen um seine Hilfe ersucht von Taubstummen und ihren Unsgehörigen oder Versorgern, von Meistersleuten oder Gemeindebehörden. In 36 Fällen wurden Stellen vermittelt und dabei auch dafür gesorgt, daß die Vetreffenden einen ihren Leisstungen angemessenen Lohn erhalten. Hilfe wurde auch begehrt für Schuldens und Lohnsregulierungen, für Steuernachlaß oder Steuersstundung, bei Bevormundungen, gestörten Lehrund Dienstverhältnissen und in mancherlei Not und Streit. Das gab 902 Briefe zu schreiben. Es wurden im ganzen Kantonsgebiet herum

243 Haus und Spitalbesuche und 228 amtliche Gänge in Fürsorgeangelegenheiten gemacht. Im Bureau des Fürsorgers sprachen
621 Besucher vor. Dazu führte Herr Pfarrer
Haldemann 20 amtliche Vormundschaften und
17 stille, nichtamtliche. Welch eine Summe von
Arbeit zum Wohl der Taubstummen steckt in
den angegebenen Zahlen! Es sei unserem Fürsorger auch an dieser Stelle für sein hingebendes Wirken aufrichtig gedankt. Schönster Dank
aber ist ihm wohl das Vertrauen seiner Schutzbesohlenen, das ihm in steigendem Maße zuteil
wird.

Eng mit der Fürsorge verbunden ist die Leitung des Heims für weibliche Taubstumme, dem Herr und Frau Pfarrer Haldemann vorstehen. Es beherbergte im letten Jahre im ganzen 9 Arbeiterinnen, 3 Lehrtöchter, 8 Pfleg= linge, 10 für Dienstantritt oder Stellenwechsel vorübergehend anwesende Töchter und 7 Gäste. Das Seim erweist sich neben seiner Bestimmung als Wohnheim für Erwerbstätige und als Aspl für Pfleglinge auch als eine vorzügliche Uebergangsstation für Stellensuchende und ferner noch als geeignete Beobachtungs= station für psychisch erkrankte, taubstumme Töchter. In leichteren Fällen erlangen solche durch die ruhige Behandlung, durch die regel= mäßige, geeignete Beschäftigung und durch die Gemeinschaft mit den ihnen wohlbekannten Hausgenossinnen ihr seelisches Gleichgewicht wieder. Schwere Källe dagegen können im Beim nicht behalten werden, da sie eine zu große Belastung der Hausgemeinde darstellen. Wir danken Herrn und Frau Pfarrer Halde= mann von Herzen für die einsichtsvolle Betrenung ihrer Pflegebefohlenen und für die gute ökonomische Führung des Beims.

Um auch für fürsorges oder erholungsbesdürftig gewordene männliche Taubstumme stets eine Gelegenheit zur Unterbringung zu haben, trasen wir mit der Leitung des Heims für männliche Taubstumme auf dem Uetendorfsberg die Bereinbarung, daß uns gegen die Bezahlung eines Freiplates ständig eine Stätte zur vorübergehenden Bersorgung eines Taubstummen zur Berfügung steht. Unser Fürsorger war froh, von dieser Einrichtung in mehreren Fällen Gebrauch machen zu können.

Alls erfreuliche Tatsache ist zu melden, daß die Taubstummheit in unserem Kanton stark zurückgeht. Die starke Abnahme der Zahl der Zöglinge in den beiden bernischen Taubstum-

menanstalten ist Beweis dafür. In der Stadt Bern war schon seit Jahrzehnten die Zahl der taubstummen Kinder gegenüber dem Lande auffallend gering. Die Beschränkung der Kin= derzahl, die Besserung der Lohnverhältnisse und die wohleingerichtete soziale Fürsorge brachten in der Stadt auch den unteren Bevölkerungs= schichten eine gegenüber früheren Zeiten bes= fere Lebenshaltung. Die Vermischung der Be= völkerung ließ zudem das Auftreten der Erb= faktoren nicht so wirksam werden, wie in an= deren Gegenden des Kantons, wo die Abge= schlossenheit die Inzucht und damit das häufige Vorkommen von Fällen ererbter Taubstumm= heit begünstigte. Wenn nun auch auf dem Lande die Zahl der taubstummen Kinder abnimmt, so ist das denselben Ursachen zuzuschreiben, wie wir sie bei der Stadtbevölkerung namhaft gemacht haben. Auch auf dem Lande treffen wir die Beschränkung der Kinderzahl, eine gegenüber früher gehobene Lebenshaltung und die Vermischung der Bevölkerung. Dank der Verkehrsmittel ist ärztliche Hilfe bei Scharlach oder anderen das Gehör gefährdenden Krankheiten auch auf dem Lande schnell zur Stelle. Zudem treten diese Krankheiten nicht mehr so heftig und gefährlich auf wie früher. Auch verfügt die Medizin über neue wunderbar wirkende Heilmittel. Das führt dazu, daß die Källe der erworbenen Taubstummheit immer seltener werden.

Ueber den Rückgang der Taubstummheit kann man sich nur freuen und dabei hoffen, daß er auch weiterhin anhält. Unsere Taubstummenfürsorge ist aber, wie der Bericht es im Eingang dartut, noch lange nicht übersflüssig. Unser Berein hat auch im letzten Jahre sürsorge und Unterstützungen die Summe von Fr. 6100.— ausgegeben.

Wir möchten den Bericht nicht schließen, ohne noch unserem verehrten Damenkomitee unseren herzlichsten Dank ausgesprochen zu haben, für die das ganze Jahr hindurch hinsgebungsvoll geleistete Arbeit, die es wiederum ermöglichte, an Weihnachten die ärmsten Taubstummen mit einem Paket zu erfreuen. Es wurden 120 Pakete versandt. Den werten Dasmen, welche die große Arbeit der Verpackung und Versendung besorgten, sei noch ganz besonders gedankt. Die zahlreichen Dankesbrieflein, die jeweils nach dem Empfang der Pakete einlaufen, geben Zeugnis von der tiesen Freude, die diesen Aermsten bereitet wurde.

Im Blick auf unsere Rechnung haben wir allen Grund, dasür zu danken, daß uns auch im vergangenen Jahre die Mittel für unser Fürsorgewerk dargereicht wurden. Groß sind die Opfer, welche durch die Mobilisation unserem Bolke auserlegt werden. Da ist die Gestahr vorhanden, daß die Liebeswerke darunter zu leiden haben werden. Bir bitten darum unsere Freunde und Gönner herzlichst, uns auch fernerhin die Treue zu bewahren, damit unsere Fürsorge für die im Leben so mannigsach benachteiligten Taubstummen nicht einsgeschränkt werden muß.

Namens des Vorstandes des Bernischen Fürsorgevereins für Taustmme: Der Präsident: A. Gukelberger.

## Aus der Welt der Gehörlosen

£.....

Gehörlosenbund St. Gallen. Infolge eines Mißverständnisses erscheint der Bericht über unsere Generalversammlung erst heute, was unsere werten Mitglieder entschuldigen wollen. Der Präsident, Ad. Mäder, eröffnete am 7. April 1940, nachmittags um 2 Uhr, die 31. Hauptversammlung im Casé Dusour. Diese war gut besucht und wies eine reichhaltige Traktandenliste auf. Der Protofollbericht, sowie der Jahresbericht des Präsidenten, Adolf

Mäder, und auch der Kassabericht wurden unsbehelligt angenommen. Für die gute Führung der Kasse wurde dem Kassier J. Eggenberger Décharge erteilt. Im Jahresbericht erwähnte der Präsident, daß im verslossenen Jahr eine große, interessante Gesellschaftsautofahrt nach Lichtenstein, Obstalden und Turbenthal unsternommen, zwei Spaziergänge und die Weihenachtsseier mit Saalpost veranstaltet worden waren. Sechs Versammlungen und vier Sitzunsgen wurden abgehalten.

Der Mitgliederbestand ist fast gleich geblieben. Zwei Mitglieder sind auf eigenen Bunsch ausgetreten und ein Mitglied ist wegen der Nichtbezahlung der Jahresbeiträge für zwei Jahre ausgeschlossen worden. Dagegen sind vier neue Mitglieder ausgenommen worden.

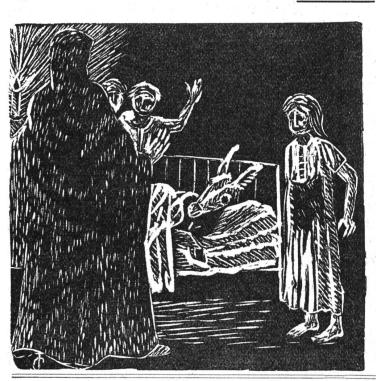
An dem 7. Schweizerischen Taubstummentag mit Landibesuch haben fast alle Mitglieder teilsgenommen

genommen.

Die Wahl erfolgte darnach unter der Obhut des Wahlkommisser E. Fisch und ergab folgendes: Präsident: Ad. Mäder, bisher; Vizepräsident: H. Mehmer, bisher; Aktuar: Ad. Müllhaupt, neu; Kassier: F. Eggenberger, bisher; Beisitzerin: Frl. Gis. Ender, neu; Rechnungsrevisoren: H. Schoop und P. Dössegger.

Die Korrespondenzen sind zu richten an Adolf Mäder, Grund in Abtwil bei St. Gallen.

Der abtretende Aftuar : B. Döß.



# Das mitleidige Mägdlein.

In der letzten Rummer dieser Zeitung stand ein Geschichtlein von einem Mädschen (Mägdelein) und einem jungen Eselein. Frl. E. J. hat eine Zeichnung dazu gemacht, die hier nun angefügt ist.

Das Eselein im Bett und das wei= nende und durchnäßte Mägdelein da= neben!

Der nächsten Nummer wird ein Einzahlungsschein

beigelegt für diejenigen, die noch nicht bezahlt haben.

Bühler & Werder A.-G., Buchdruckerei und Verlag, Bern.